Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 138. Dienstag den 17. Juni 1890.

Tagesschau.

Der im Reichstage vom Abgeordneten Siegle gestellte Antrag auf Einrichtung einer Statistik der Löhne und der Lebenshaltung der Arbeiter von Reichswegen weist die Reichsstatistik auf bisher noch nicht betretene Bahnen, von denen sich auch die Statistik der einzelnen deutschen Bundesstaaten bisher fern gehalten hat; nicht sowohl wegen Mangel an Interesse für den Gegenstand, als wegen der verschiedenartigen Schwierigkeiten der Bearbeitungen desselben. Andererseits ist es aber außer Zweifel, daß durch die socialpolitische Gesetzgebung auch die Reichsstatistik sich dem durch die Arbeitergesetzgebung erfaßten Personenkreise wird zuwenden müssen, und daß eine Arbeitsstatistik von Reichswegen auszubilden sein wird. Reichsrecht bedingt Reichsstatistik. In den Gesetzen über die Arbeiterversicherung ist für die Statistik weniger, als für jenen Zweck wünschenswerth wäre, gesorgt. Die Krankenversicherungs-Unfallversicherungsgesetze bieten allerdings Handhaben zur Aufstellung von Nachweisen über die Organisation und Entwicklung der Kassen und solche Nachweise werden jährlich bereits von Reichswegen veröffentlicht. Auch hat das Reichs-Versicherungs-Amt kürzlich einen werthvollen Beitrag zur Statistik der Unfälle auf Grund der Ergebnisse des Jahres 1887 zu liefern vermocht. Im Invaliden-Versicherungsgesetz sind für statistische Arbeiter nur sehr schmale und unsichere Grundlagen gelegt. Was die Lohnstatistik insbesondere betrifft, so muß sich bei den Krankenkassen und Berufsgenossenschaften freilich eine Menge Material dazu ansammeln, dasselbe wird aber nun schwer zu verwerthen sein. Die Krankenkassen haben zu diesem Zwecke keine geeigneten Organe. Bei der Einrichtung der Krankenversicherung hätte man allerdings fast mühelos eine Statistik der ortsüblichen Tagelöhne nach kleineren Verwaltungsbezirken für das Reich aufstellen können. Das ist indessen damals übersehen worden. Was dann die Berufsgenossenschaften betrifft, so haben dieselben zum Theil bereits reges Interesse für die Lohnstatistik gezeigt, und es ist zu hoffen, daß dies auch hier und da Früchte trägt. Ob sie aber zur Organisation der amtlichen Lohnstatistik im Reiche heranzuziehen sein werden, bleibt doch fraglich. Endlich von der Invalidenversicherung ist für die Lohnstatistik wenig zu hoffen; wenigstens auf Grund der Quittungskarten dürfte sich über die Zahl der den einzelnen Lohnklassen angehörenden Arbeiter nichts ermitteln lassen. Immerhin, wenn das Bedürfniß nach einer Lohnstatistik anerkannt ist und der Reichstag die Mittel dazu bewilligen will, so wird sich auch ein Weg zu ihrer Herstellung finden, und werden sich die Schwierigkeiten ihrer Organisation für das Reich überwinden, entsprechende neue Formen und Methoden schaffen lassen. Sehr nahe läge es z. B. gerade für uns in Deutschland, wo sich eine so große Mannigfaltigkeit der wirthschaftlichen Betriebe in den Händen der Staats-, Provinzial- ꝛc. Verwaltungen befindet, deren Organe für die Schaffung einer einheitlichen Lohnstatistik heranzuziehen, zunächst einmal auf diesem beschränkten, aber immerhin schon recht weiten Felde mit Hilfe der Organe der Post, der Eisenbahnen, der Bau, Forst-, Bergwerks- u. s. w. Betriebe eine Statistik der Löhne und des Jahreseinkommens der von diesen Betrieben beschäftigten, so zahlreichen Arbeitercategorien zu versuchen und so die Kräfte für solche Arbeiten zu erproben."

Auf seiner Reise nach Rußland wird der Kaiser, wie jetzt beschlossen ist, vom Reichskanzler begleitet werden. Möglicherweise geht General von Caprivi auch mit nach England.

Die „Altonaer Nachrichten" schreiben: Vor einigen Tagen erregte hier die Verhaftung eines Marinelieferanten, eines Fabrikanten, berechtigtes Aufsehen. Dasselbe hat sich gesteigert, nachdem nunmehr auch ein Kaufmann verhaftet und ins Gefängniß überführt ist. Wie wir hören, wird Letzterer angeblich des Verkaufs veruntreuter Waaren, und somit der Hehlerei beschuldigt.

Der Großherzog von Baden hat sich, wie mannheimer Zeitungen melden, einem dortigen Herrn gegenüber, mit großer Schärfe über die antisemitischen Versammlungen ausgesprochen. Er soll geäußert haben, „seine Regierung ziehe in Erwägung, wie diesem Unwesen ein Ende zu bereiten sei."

Man spricht davon, daß der Armeebischof Dr. Aßmann in Berlin zum Erzbischofe von Posen in Aussicht genommen sei. Der Bischof ist deutscher Abkunft, aber auch der polnischen Sprache mächtig.

Die Sammlungen für das Bismarck-Denkmal in Berlin haben nach der neuesten Abrechnung des Comités bisher im Ganzen 312 226 Mark 84 Pfennige ergeben. Das Comité hatte auf eine Million Mark gerechnet, es wird also noch besonderer Anstrengungen bedürfen, um diese Summe zusammenzubringen.

Fürst Bismarck soll bekanntlich mehrfach den Wunsch nach einem Reichstagsmandat geäußert haben. Bei der jetzigen Ersatzwahl für Herrn v. Wedell-Malchow in dem unbedingt sicheren conservativen Wahlkreise Prenzlau-Angermünde hätte sich diesem Wunsche ohne Weiteres entsprechen lassen. Da nun aber Herr v. Helldorf-Bedra als conservativer Candidat aufgestellt ist, so muß es mit jenem Wunsche doch nicht so weit her sein.

Die schlesischen Weber des Eulengebirges haben eine Petition an den Kaiser gerichtet, in welcher sie die große Nothlage, in der sie sich befinden, darstellen. Die Löhne sind so weit heruntergedrückt, daß ein Weber der Hausindustrie bei täglicher 14stündiger Arbeit wöchentlich nur fünf Mark verdient. Der Grund des niedrigen Verdienstes ist, daß die Handweberei gegen die mechanische Weberei nicht aufkommen kann. Beim Spulen der Garne werden schon Kinder von fünf Jahren beschäftigt.

Deutsches Reich.

S. M. Kaiser Wilhelm besichtigte am Sonnabend Vormittag die beiden in Berlin stehenden Dragoner-Regimenter auf dem Tempelhofer Felde. Später besuchte der Monarch mit großem Gefolge die erste allgemeine deutsche Pferde-Ausstellung in Berlin und ließ sich zahlreiche Pferde vorführen. Den besonderen Beifall des Kaisers fand die überaus flotte und exacte Auffahrt von zwei mit je sechs Pferden bespannten Geschützen. Nachmittags kehrte der Kaiser nach Potsdam zurück. — Uebrigens wäre dem Kaiser bei einer Cavallerie-Attaque auf dem Bornstedter Felde bei Potsdam beinahe ein neuer Unfall zugestoßen. Der oberste Kriegsherr hatte sich an die Spitze der 1. Garde-Ulanen gesetzt, um bei einer Attaque die Hindernisse mitzunehmen. Bei dem Sprung über einen Wassergraben machte das kaiserliche Pferd aber einen zu kurzen Satz und blieb mit den Hinterfüßen im Graben. Der Kaiser hielt sich im Bügel und das Pferd sprang aus dem Graben hinaus, worauf der Monarch darauf verzichtete, die übrigen Hindernisse mitzunehmen.

Die Kaiserin wird mit den kaiserlichen Prinzen zum Sommeraufenthalt am 24. Juni in Saßnitz auf Rügen eintreffen. — Der Kaiser von China hat den Söhnen unseres Kaisers eine große Kiste mit chinesischem Spielzeug geschickt.

Zur Erinnerung an Kaiser Friedrich, der an diesem Tage vor zwei Jahren aus dem Leben schied, fand am Sonntag in der Friedenskirche zu Potsdam ein Gedenkgottesdienst statt, welchem das Kaiserpaar mit allen Prinzen und Prinzessinnen beiwohnte. Nur die Kaiserin Friedrich besuchte mit ihren Töchtern den Gottesdienst in der von ihrem Gemahl erbauten bornstedter Dorfkirche. Nach Schluß des Gottesdienstes wurden auf den Sarg des verewigten Kaisers zahlreiche Kränze niedergelegt. Den Rest des Tages verbrachte die kaiserliche Familie in stiller Zurückgezogenheit im neuen Palais. Auf dem Palais der Kaiserin Friedrich in Berlin wehte am Todestage ihres Gemahls die rothe Königsstandarte halbmast. Vom Balken herab, dessen Brüstung mit schwarzem Tuch drapirt war, hingen die mit Trauerschleifen geschmückte Königin-Standarte, die englische Flagge und die weiße Fahne mit dem preußischen Adler. Vor dem Palais war fast den ganzen Tag über eine zahlreiche Menschenmenge versammelt. Eine kirchliche Gedächtnißfeier fand in der Garnisonkirche statt.

Es wird bestätigt, daß unser Kaiser die Einladung des Kaisers Franz Joseph zu den diesjährigen siebenbürgischen Herbstmanövern angenommen hat. Damit wird ein Besuch der beiden Kaiser in Ungarn verbunden werden.

Kronprinz Victor Emanuel von Italien, der am Freitag Abend Potsdam wieder verlassen hatte, ist am Sonnabend Vormittag gegen 10 Uhr in Frankfurt a. M. angekommen und dort officiell empfangen worden. Der Kronprinz, welcher vom Kaiser zum Oberstlieutenant im hessischen Husaren-Regiment, dessen Chef König Humbert ist, ernannt ist, trug die Uniform dieses Regiments. Nach dem Abschreiten der aufgestellten Ehrencompagnie und der Begrüßung durch die anwesenden Herren fuhr der Prinz im zweispännigen Wagen zur Taunusanlage, stieg hier zu Pferde und ritt die Front der dort aufgestellten Husaren ab, worauf diese zeitweise defilirten. Nach einem Besuche des Palmengartens unternahm der Kronprinz mit dem Oberbürgermeister Miquel durch die Stadt eine Fahrt, woran sich ein Frühstück auf dem Bahnhofe schloß. Gegen 1 Uhr fuhr der Prinz nach Monza in Ober-Italien weiter, wo er am Sonntag angekommen ist.

Es heißt jetzt, der Erbprinz von Nassau, der künftige Großherzog von Luxemburg, und die Prinzessin Margarethe von Preußen, jüngste Schwester des Kaisers, würden sich demnächst verloben. Ob diese Angabe zutreffender ist, als ähnliche frühere Meldungen, bleibt abzuwarten.

Die Kinder Kain's.

Roman aus zwei Erdtheilen von C. Matthias.

(6. Fortsetzung.)

Einen Augenblick stutzte der Franzose. Er fühlte sich von einem Schauder überrieselt, — nur secundenlang; dann faßte er sich gewaltsam und brach in ein gezwungenes Gelächter aus.

„Es ist zweifellos ein Delphin, meine Gnädige, der Sie erschreckt hat! Oder meinen Sie vielleicht jene Möve, welche dort kreischend über den Wogen schwebt?"

„Das ist das zweite Gesicht, Jean Berthier!" entgegnete die Ungarin mit starrem Blicke leise. „Es ist erblich in unserer Familie! Ich bringe Ihnen Unheil, — Unglück; fliehen Sie mich!"

„Nimmermehr! Ihr Schicksal ist auch das meine!"

Diese pathetischen Worte waren nur Schein. In Wirklichkeit war es Herrn Berthier nicht wenig unheimlich geworden.

Scheu blickte er um sich, ob auch kein unberufenes Ohr den eigenthümlichen Wortwechsel gehört habe. Aber nur der Mann am Steuer war in der Nähe gewesen und die drei Deutschen Neumann, Niemann und Naumann.

Jener zeigte das eherne wetterharte Gesicht, welches im Dienste für alles Fremde starr bleibt. Die drei Scatspieler ihrerseits waren taub für die ganze Welt um sie her.

Aber Berthier's Miene hellte sich dennoch nicht auf. Finster blickend, folgte er den Schritten der der Cajüte zuwankenden Ungarin. Aus seinen Augen blitzten Heimtücke und Bosheit.

„Das zweite Gesicht!" zischte er vor sich hin. „Ja, das war es, aber nicht ich, nicht ich, — er — er wird und soll das Opfer sein!"

VI.

Und weiter und weiter verfolgte das Schiff seinen Weg. Nur noch wenige Tage trennten die Australierfahrer von dem Ziel ihrer Reise. Das Wetter war herrlich und insbesondere die mondhellen Nächte von einer Schönheit, die man nur auf den Gewässern des stillen Oceans beobachtet. Dieses Leuchten der phosphorisirenden Fluth, das Erstrahlen der Medusen und Quallen in den leichtbewegten Wellen, dazu der unsagbar feenhafte Schein des Vollmondes, der selbst die Strahlen des südlichen Kreuzes verschwinden machte, lockten noch in später Stunde alle Passagiere auf Deck.

Die Cajütenpassagiere saßen nach ihrer Gewohnheit in den bekannten Gruppen bei einander. Die Herren rauchten, die Damen bedienten sich ihres Fächers, denn es war warm, trotz der frischen Seebrise. Vom Bug her schallten die melancholischen Gesänge der Slaven, hier und da von den Tönen einer Geige unterbrochen, welche ein kroatisches Lied spielte und durch das Zusammenschlagen von Händen accompagnirt wurde. Eine fast feierliche Stimmung war über die Reisegesellschaft gekommen. Stand doch die Trennung in kurzer Zeit bevor.

Der Capitän hatte sich an Eberhard's Seite niedergelassen. Er pflegte dies allabendlich zu thun, sobald er den Dienst in die Hände des Deckofficiers abgegeben hatte.

Heute war Gradehus weniger mittheilsam und hörte zerstört dem Gespräch Eberhard's und Hugo Werder's zu.

Er fixirte unaufhörlich Monsieur Bertrand, welcher nicht weit von ihnen saß und, gleichmüthig eine Cigarre rauchend, von den Blicken des Capitäns scheinbar keine Notiz nahm. Plötzlich jedoch stand er auf und ließ sich an einer abgelegenen Stelle des Verdecks nieder.

Trotz der warmen Witterung war er mit einem weiten, hellgrauen Mantel bekleidet, unter welchem er mit seiner Linken einen ziemlich umfangreichen Gegenstand zu halten schien.

Der Capitän bemerkte sein Fortgehen wohl. Er pfiff leise vor sich hin und schüttelte den Kopf.

„Gefällt Dir dieser Monsieur Bertrand nicht?" fragte Eberhard, als Hugo eben neue Cigarren zu holen fortgegangen war. „Du verfolgst ihn ja unausgesetzt mit den Augen!"

„Bei meiner Seele, Du hast es getroffen, Eberhard!" entgegnete Gradehus. „Der Mann hat einen Verdacht in mir rege gemacht, einen furchtbaren Verdacht. Aber ich wage ihn nicht auszusprechen, denn thäte ich es, so würde es meine Pflicht sein, ihm Handschellen anlegen zu lassen."

„Du erschrickst mich! Was ist denn geschehen?"

„Als wir Antwerpen verließen, übergab mir der Monsieur ein silberbeschlagenes Lederkästchen zur Aufbewahrung. Ich garantire für Werthsachen nur dann, wenn ich sie unter persönlichem Verschluß halte. Sobald es nun heute hieß, daß wir uns dem Ziel der Reise näherten, forderte Bertrand das Kästchen zurück. Ich hatte keinen Grund, ihm sein Eigenthum nicht jetzt schon auszuhändigen. Ich öffne also den Tresor, um das Kästchen herauszunehmen. Da auf einmal geräth das Schiff in ein plötzliches Schwanken; es ist ein Stoß, als ob wir auf ein verborgenes Riff gefahren wären. Ich schlage den Tresor zu, aber das Kästchen gleitet mir aus der Hand. Das Schloß der Schatulle springt auf und ich sehe —"

„Du siehst?" fragte Eberhard gespannt.

„Eine Sammlung der schönsten Brillanten, aber lose, ungefaßt!" vollendete Gradehus mit Nachdruck. „Dabei einen kostbaren Perlenschmuck, mehrere Goldbarren und Goldmünzen von deutschem Gepräge!"

„Das ist allerdings sonderbar!"

„Ja, wie kommt dieser Mensch in den Besitz von ungefaßten Brillanten? Hat man je gehört, daß Jemand Diamanten nach Australien importirt, indeß eine Legion Glücksritter nach jenem Lande strömt, um diese Edelsteine in den Wüsteneien dort zu erbeuten?"

„Du hegst den Verdacht eines Diebstahls?"

„Mir ist vor meiner Abreise von einem Diamanten-Diebstahl in Europa Nichts bekannt geworden, folglich habe ich nicht das Recht, einen solchen Argwohn zu fassen. Monsieur Bertrand ist Passagier der ersten Cajüte und hat bis jetzt Nichts gethan, was in ihm einen Schurken vermuthen ließe. Allein seitdem ich Reichthümer erblickt habe, scheint er sich recht unbehaglich zu fühlen.

Aus Christiania wird berichtet, daß mit dem Kaiser auch Prinz Heinrich von Preußen Anfang Juli dort ankommen werde. Das deutsche Geschwader, das den Kaiser begleitet, wird aus zwölf Schiffen bestehen.

Der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen werden den Sommer im Schlosse Erdmannsdorf im Riesengebirge verbringen.

Das Befinden des bisherigen bayerischen Ministerpräsidenten, Frhrn. von Lutz, hat sich wesentlich gebessert. Die Aerzte hoffen jetzt auf eine Wiedergenesung, wenn auch der Kräftezustand noch recht viel zu wünschen übrig läßt.

Parlamentarische Verhandlungen.

Deutscher Reichstag.

(17. Sitzung vom 14. Juni)

2 Uhr. Am Bundesrathstische: von Bötticher.

Das Haus tritt in die zweite Berathung des Gesetzentwurfes betr. die Einführung von gewerblichen Schiedsgerichten ein. § 1 bestimmt, daß unter gewissen Bedingungen Gewerbegerichte zu errichten sind.

Ein Antrag Auer (Soz.) sagt, daß unter gewissen Bedingungen Gewerbegerichte zu errichten sind.

Ein Antrag Eberty (freis.) wünscht in § 1 folgenden Zusatz: Die Genehmigung des Ortsstatutes über die Einführung von Gewerbegerichten darf nur versagt werden, wenn dessen Bestimmungen den Anforderungen des Gesetzes nicht entsprechen.

Abg. Dreesbach (Soc.) befürwortet den Antrag Auer, ohne welchen der Entwurf keinen wirklichen Werth für die Arbeiter habe.

Abg. Eberty (freis.) erklärt den Antrag Auer für überflüssig, empfiehlt aber seinen Antrag, damit keine Willkür der oberen Behörden Platz greifen könne.

Staatssecretär von Bötticher bittet, den Antrag Eberty abzulehnen da er die oberen Behörden unnöthig beschränke. Für den Antrag Auer sei kein Bedürfniß vorhanden. Wenn eine Gemeinde sich weigere, auf den Wunsch der Arbeiter oder Arbeitgeber ein Gewerbegericht einzuführen, so werde auf Beschwerde die vorgesetzte Behörde die Sache in die Hand nehmen.

Abgg. Kurtz (cons.), von Pfetten (Ctr.) befürworten die Regierungsvorlage.

Abgg. Singer und Heine (Soc.) befürworten den Antrag Auer und fordern auch für die ländlichen Arbeiter die Einführung gewerblicher Schiedsgerichte.

Abg. von Cuny (natlib.) ist gegen alle Anträge.

Abg. Harmening (freis.) beantragt für den Fall, daß der Antrag Eberty abgelehnt werden sollte, daß das Statut über die Einführung von Gewerbegerichten nur dann nicht genehmigt werden darf, wenn es gegen dies Gesetz verstößt.

Abg. Windthorst (Ctr.) wird die Anträge Auer und Eberty ablehnen, aber für den Antrag Harmening stimmen.

Abg. Eberty zieht seinen Antrag zu Gunsten des Antrages Harmening zurück.

Staatssecretär von Bötticher bittet auch den Harmening'schen Antrag abzulehnen, da er nicht nöthig sei.

Darauf wird die Debatte geschlossen. Der Antrag Auer wird gegen die Stimmen der Socialdemocraten abgelehnt. Bei der Abstimmung über den Antrag Harmening stellt sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses heraus, nur 145 Abgeordnete sind anwesend.

Die Weiterberathung wird auf Montag 1 Uhr vertagt.

Parlamentarisches.

Der Reichstag wird, wenn nicht ganz unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten, in etwa drei Wochen vertagt werden und im Herbst seine Berathungen wieder aufnehmen. Mit Ausnahme des Arbeiterschutzgesetzes sollen alle Vorlagen erledigt werden. Von einem neuen Socialistengesetz ist nichts bekannt; kommt es also nicht in allerletzter Stunde, so wird das Ausnahmegesetz am letzten September d. J. von selbst erlöschen.

Gegen die Erhöhung der Officiersgehälter werden nicht nur Centrum und Freisinnige, sondern auch die Nationalliberalen und eine Anzahl conservativer Abgeordneten im Reichstage stimmen. Die Vorlage hat also nicht die geringste Aussicht auf Annahme.

Seitens des Abg. Thomsen ist eine Interpellation folgenden Inhalts im Reichstage eingebracht worden: „An den Herrn Reichskanzler erlaube ich mir die Anfrage zu stellen: Sind die Hindernisse, welche der deutschen Viehausfuhr nach England entgegenstehen, Gegenstand der Verhandlung zwischen den beiderseitigen Regierungen und darf auf einen Erfolg dieser Verhandlungen gerechnet werden.“

Der neue Reichstagspalast am Königsplatze in Berlin kann nach einer Erklärung, welche am letzten Sonnabend in der Reichstagscommission abgegeben worden ist, erst gegen Ende 1894 fertiggestellt werden.

Ausland.

Belgien. Auf dem Schlachtfelde von Quatrebras, wo 1815 Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig den Heldentod starb, hat am Sonntag die Enthüllung eines Denkmals für den Herzog stattgefunden. Vertreter der braunschweigischen Regierung, der belgischen Behörden, sowie der deutsche Gesandte in Brüssel wohnten der Feier bei.

Frankreich. Die Regierung beschloß, die brasilianische Republik anzuerkennen, nachdem dieselbe verschiedene Zollvergünstigungen zugestanden hat. — Die pariser Militärverwaltung hat von der Aufstellung eines neuen Armeecorps an der deutschen Grenze, die wiederholt angekündigt war, Abstand genommen. Es sind nur einige Regimenter neu in den Grenzbezirk verlegt. — Der pariser Gemeinderath hat einen Beschluß gefaßt, welcher den Unternehmern städtischer Arbeiten vom 1. Juli an verbietet, Ausländer als Arbeiter anzustellen, und den Arbeitstag auf neun Stunden festsetzt. Die Regierung hat aber diesen Beschluß aufgehoben und die vorläufige Einstellung aller von der Stadt vergebenen Arbeiten angeordnet. Auch die Maßnahmen, welche in der Deputirtenkammer gegen Ausländer geplant werden, haben auf Zustimmung der Regierung nicht zu rechnen. — Die Untersuchungen gegen die verhafteten russischen Nihilisten verläuft total im Sande. Den Angeschuldigten ist absolut nichts zu beweisen. Voraussichtlich werden alle Arrestanten freigelassen.

Italien. Der Kronprinz hat seiner Heimkehr nach Italien ein herzliches Danktelegramm an die Kaiser von Rußland und Deutschland gerichtet für die freundliche Aufnahme, welche ihm in ihren Ländern bereitet worden ist. — Eine Anzahl französischer Anarchisten ist verhaftet worden. Die Leute werden über die Grenze gebracht. Sie sind beschuldigt, unter den Arbeitern in Genua Unruhen hervorgerufen zu haben. — Die Frage der Verkürzung der Militärdienstzeit wird auch hier aufgeworfen. Die oppositionellen Parteien wollen dieselbe als Wahlparole gebrauchen.

Oesterreich-Ungarn. Nach einer Meldung des „Wiener Fremdenblatts“ wird der deutsche Kaiser im Herbst nach Ungarn kommen, und den dortigen Manövern beiwohnen. — Die Commissionen der Delegationen in Pest haben ihre Berathungen bereits beendet. In dieser Woche werden nunmehr die Plenarverhandlungen stattfinden, die ebenso glatt verlaufen werden. — Das neue rauchlose Pulver in Oesterreich-Ungarn, welches ganz vorzüglich sein soll, ist gekörnte Schießwolle, dargestellt von Major Schwal und von Kubin, dem Erfinder des Erasits. — Die österreichische Tabackmonopolverwaltung hat im vorigen Jahre 1035 Millionen Stück Cigarren und 895 Millionen Stück Cigarretten verkauft. — Die Regierung erklärt, daß in diesem Jahre keine neue Militärforderung erhoben werden wird. Erst im nächsten Jahre soll eine Erhöhung des Friedensstandes der Armee um etwa 25000 Mann beantragt werden. Die gesammten Mehrkosten betragen 75—80 Millionen Mark.

Rußland. Der Großfürst-Thronfolger wird seine schon länger geplante Reise um die Erde am 1. August beginnen. Er begiebt sich von Petersburg nach Odessa, wo er mit seinem Bruder, dem Großfürsten Georg, zusammentrifft. Beide besuchen zuerst das heilige Land, um dann über Ceylon, Australien, Japan und China nach Wladiwostock zu segeln. Die Rückreise erfolgt durch das Gebiet der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika. — In Warschau sind bereits große Vorbereitungen für den Besuch des Kaisers Alexander im Gange. Während seines dreitägigen Aufenthaltes dort wird der Zar Abordnungen des polnischen Adels und der polnischen Geistlichkeit, des Kaufmannsstandes und der Bauernschaft empfangen und sodann zu den Truppenübungen des warschauer und kiewer Militärbezirks sich begeben, die sich bis hart an die österreichische Grenze ziehen werden. Zu den Vorbereitungen für den Kaiserbesuch gehört es auch, daß eine Anzahl von unsicheren Personen verhaftet ist. — In Petersburg ist am Sonntag die sehr reich beschickte internationale Gefängniß-Ausstellung eröffnet. Nach den Modellen und Abbildungen der russischen Gefängnisse sind diese die besten in ganz Europa. In Wahrheit steht es bekanntlich anders. — Der evangelische Pastor Nehrling in Reval, der vom dortigen Bezirksgericht wegen angeblicher Beschimpfung der russischen orthodoxen Kirche von der Kanzel herab zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt worden war, wurde auf von ihm eingelegte Berufung vom petersburger Gericht freigesprochen. Das ist das erste Mal, daß zu Gunsten eines deutschen Geistlichen entschieden ist.

Spanien. Die Regentin hat einem Gesetzentwurfe, durch welchen für Spanien das allgemeine gleiche Wahlrecht eingeführt wird, ihre Zustimmung ertheilt. An der dort zu Lande üblichen Wahlmache wird freilich auch das neue Gesetz nichts ändern.

Amerika. Im Indianergebiet der nordamerikanischen Union wird der Ausbruch von allgemeinen Feindseligkeiten befürchtet. Die Cheyenne-Indianer haben bereits den Krieg eröffnet und versuchen, den Sioux-Stamm zur Betheiligung zu bewegen. Die Rothhäute haben große Vorräthe von Waffen und Munition gesammelt. Major Caroll rückte mit einer Abtheilung Bundestruppen vor, um die Cheyenne-Indianer abzuwehren und nach dem ihnen angewiesenen Gebiet zurückzudrängen. Die Europäer treffen auf ihren Farmen Vorkehrungen zur Abwehr und schicken ihre Frauen und Kinder fort. Der wahre Grund zur Erhebung der Indianer soll großer Mangel an Lebensmitteln sein.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm,** 14. Juni. (Gauturnen.) Die Vorbereitungen für das am 6. Juli cr. hierselbst abzuhaltende Gauturnen des Oberweichselgaues sind nun so weit gediehen, daß die Einladungen an die Vereine bereits ergangen sind. Das aufgestellte Programm lautet: Sonnabend, den 5. Juli Empfang der etwa eintreffenden Gäste. Sonntag den 6. Juli Vormittags Empfang der auswärtigen Gäste, von 10 Uhr an Frühschoppen in Bengs' Etablissement, 10—12 Uhr Gauwetturnen in der Gymnasial-Turnhalle resp. -Turnplatz. 1—2 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen (a Gedeck 1 Mk.) im Vereinslokale (Bähr's Restaurant), 2–3 Besichtigung der Stadt, um 3 Uhr Versammlung sämmtlicher Turner in der königl. Gymnasial-Turnhalle, dann Abmarsch über den Markt durch die Graudenzer- und Bahnhof-Straße nach der Parowe. Von 4—6 Uhr Schauturnen bestehend in Freiübungen, Musterriegenturnen und Kürturnen, 6 Uhr Verkündigung der Sieger im Wett-Turnen. Zum Schluß: Turnerkneipe resp. Tanz. Die Concertmusik stellt die hiesiege Jägercapelle. 15 Vereine sind zu dem Feste eingeladen worden und hoffentlich werden sich dieselben recht zahlreich betheiligen. Es stehen unserer Einwohnerschaft einige genußreiche Stunden an diesem Tage in Aussicht und wird wohl die Witterung das Fest nicht beeinträchtigen.

— **Aus dem Kreise Culm,** 14. Juni. (Der Fürst zu Bentheim-Tecklenburg) traf gestern in Stablewitz ein. Stablewitz ist das Hauptgut der in unserem Kreise belegenen fürstlich Bentheimschen Begüterung, zu der außerdem noch die Güter Golotti, Baumgart und Zelgland gehören

— **Briesen,** 13. Juni. (Rathhaus.) In der gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten am Donnerstag wurde beschlossen, mit dem Bau eines Magistratsgebäudes vorzugehen. Mit der Anfertigung einer Scizze wurde Zimmermeister Lentz von hier beauftragt. Die vorhandenen Baumittel betragen 29 000 Mark.

— **Dirschau,** 14. Juni. (Schadenfeuer. — Gestohlene Papiere.) Gestern Abend entstand in der Mörtelmühle des neuen Brückenbaues Feuer, welches die Mühle mit den Maschinen und ca. 500 Tonnen Cement zerstörte. Der Schaden beziffert sich auf ca 40 000 Mark. — Gestern wurde auf der hiesigen Herberge zur Heimath ein junger Mensch von 16 Jahren festgenommen, welcher sich als ein Bäckergeselle ausgab und auch einen Lehrbrief auf den Namen Neumann, aus Marienburg vorzeigte. Als man ihm aber auf den Zahn fühlte, stellte es sich heraus, daß er aus Gemmenhausen in Hessen-Nassau entlaufen und Bäckerlehrling war; in Marienburg hat er einem Gesellen Neumann den Lehrbrief entwendet.

— **Königsberg,** 14. Inni. (Verschiedenes.) Für das Rechnungsjahr 1888/89 hatte die städtische Verwaltung die Einnahme aus 220 Procent Zuschlag zur Staats-, Klassen- und Einkommensteuer, mit Einschluß der von den Forensen, juristischen Personen und Actiengesellschaften aufkommenden Gemeinde-Einkommensteuer mit 1 504 270 Mk. im Voraus veranschlagt. In Wirklichkeit sind aber 120 096 Mk. mehr an Personalsteuern vereinnahmt worden. Die Gemeindesteuer-Gesammtlast vertheilte sich mit 12 Mk. 11 Pf. auf den Kopf der Bevölkerung. — Das Soll der städtischen Biersteuer, deren Erhebung abermals für die nächsten drei Jahre von der Aufsichtsbehörde genehmigt worden ist, war mit 115 000 Mk. in den Etat eingesetzt. Sie brachte aber 5096 Mk. mehr. Obgleich die Zahl der Bierausschanke hier größer ist als in den meisten anderen Städten, so haben angestellte Erhebungen doch ergeben, daß der Flaschenbierverkauf, d. h. der Bierverbrauch in den Familien das Bedürfniß an Faßbier noch

---

Er gab bei der zufälligen Entdeckung seiner Schätze keinerlei Erklärung, murmelte etwas von „schlechten Schlössern“ und „ungeschickten Capitänen“ und verließ eilig meine Cajüte. Ich kann Nichts gegen ihn thun; ich bin aber entschlossen, ihn verhaften zu lassen, sobald mir bei unserer Ladung eine Nachricht zu Ohren kommt, daß irgend wo ein Brillantendiebstahl verübt worden ist. Doch still, der junge Werder kehrt zurück. Sprich nicht über die Angelenheit mit ihm. Ich möchte um Alles in der Welt nicht, daß der Franzose durch Etwas gewarnt würde!“

„Da bringe ich Rauchstoff,“ trat der junge Deutsch-Australier an beide Männer heran, „aber auch eine interessante Nachricht habe ich. Der Ungar hat sich aus seiner Cabine herausgemacht und kommt auf Deck gehumpelt.“

„Tekety?“ fragte der Capitän.

„Der glückliche Ehemann, ja!“ kopfnickte Werder. „Er fragte mich, ob seine kleine Frau hier oben sei. Ich lachte und antwortete ihm: Ja, aber nicht allein.“

„Wie grausam!“ meinte Eberhard.

„Thorheit!“ Der alte Magyar lachte mit und sagte: „Ich steige auch aufs Dach!“ Ob er damit das Deck meinte, oder ob er seiner coquetten Frau aufs Dach steigen will, erklärte er nicht. Aber wo ist denn Donna Capriciosa?“

„Dort am Gangspill sitzen die beiden Unzertrennlichen,“ lachte der Capitän. „Der Franzose redet in sie hinein, sie guckt in den Mond und denkt dabei an das breite Gesicht ihres Gatten. Und ah, — da kommt wirklich der Ungar!“

Aus dem Cajüteneingang schob sich langsam der hinkende Tekety hervor. Von einem Aufwärter gestützt, war er die steile Stiege hinaufgeklettert.

Ein Falkenblick und er hatte entdeckt, was er suchte. Weder Frau Irma, noch der Franzose sahen, im eifrigen Gespräch begriffen, den Herannahenden. Vielleicht würde Berthier im andern Falle in diesem Augenblick weniger feurig die kleine Hand der schönen Ungarin an seine Lippen gedrückt haben. Plötzlich, wie aus der Erde gewachsen, stand der Magayr vor ihnen. Frau Tekety stieß einen Schrei aus. Der Franzose hingegen blieb völlig unbefangen an Irma's Seite sitzen und streckte dem wuthbebenden Tekety seine Hand entgegen.

„Stehen Sie auf und machen Sie mir Platz!“ befahl dieser jedoch grollend.

In Monsieur Berthier's Zügen zeigte sich Nichts als herausforderndes Staunen.

„Sie meinen, Herr von Tekety?“ fragte er gedehnt, ohne sich von der Stelle zu rühren.

„Daß Sie diesen Platz verlassen sollen, wenn Sie es nicht vorziehen, daß ich Sie bei Seite schleudere!“ erwiderte der Ungar gereizt, indem er den Andern bereits am Arm packte.

„Das wird nicht nöthig sein,“ meinte Berthier, sich erhebend, mit einer spöttischen Verbeugung. „Ich bin weit davon entfernt, Ihnen diesen Platz streitig machen zu wollen. Einen andern Platz haben Sie jedoch unrettbar verloren und ich zweifle daran, daß Sie ihn je zurückerobern werden.“

„Was wollen Sie damit sagen?“ rief der Ungar, sich schwerfällig neben seiner Frau niederlassend.

In der Aufregung hatte er sich der ungarischen Sprache bedient, welche Berthier natürlich nicht verstand.

„Ich will nicht weiter stören,“ sagte der Franzose, indem er sich spöttisch verbeugte.

Wer jedoch den tückischen Blick gesehen hätte, welchen er, bevor er sich zurückzog, dem Ungarn zuwarf, würde an seiner friedlichen Gesinnung gezweifelt haben.

Aber auch die Augen, mit welchen der Magyar den Davonschreitenden verfolgte, waren durchaus nicht Frieden verheißend.

„Ich werde Dich über Bord werfen,“ knirschte Tekety zwischen den Zähnen. „Hüte Dich, Betyar elendiger!“

Die peinliche Scene, die nicht eben leise verlief, hatte zur Folge, daß die Passagiere der Lurlei, peinlich berührt, sich an diesem Abend früher als sonst in ihre Cabinen zurückzogen. Als der Ersten einer verschwand Monsieur Bertrand mit seinem geheimnißvollen Diamantenkasten. Lautlose Stille herrschte bald, als ob gar keine lebende Wesen auf dem Schiffe gewesen wären. Sie alle schliefen, von dem Plätschern der Wogen und dem unaufhörlichen Stampfen der Maschine eingelullt, fest und tief.

Nur auf Deck ging die Wache hin und her; der Steuermann wachte mit seinen Gehilfen am Ruder, der Bootsmannsmaat schlug regelmäßig die Glasen, um an die Ablösung der Posten zu mahnen, — sonst war Alles still, lautlos.

Der Mond war längst hinter den weißen Kämmen der Wogen verschwunden. Der Wind hatte mit einer scharfen Brise eingesetzt. Das Schiff lief mit vollen Segeln vor dem Winde. Den Himmel hielten dunkle Wolken verhüllt. Es wäre ganz finster gewesen, wenn nicht der erste, ungewisse Schimmer des jungen Tages aufgedämmert wäre.

Der Posten auf Deck lehnte sich an eine Rolle aufgewundener Seile und blickte zu den blähenden Segeln über sich.

Er sah nicht, daß eine dunkle Gestalt unten auf dem Deck vorüberglitt. Dieselbe ging vorübergebeugt; sie suchte Etwas am Boden.

„Hier muß ich es verloren haben“, flüsterte eine tiefe Stimme vor sich hin. „Ich muß es wiederfinden, um jeden Preis!“

Und wieder spähte die dunkle Gestalt auf dem Boden umher. Sie befand sich genau auf der Stelle, wo Tekety am Abend seine Gattin und Monsieur Berthier überrascht hatte. Da — durch die geöffnete Stückpforte glänzte ein falber Schein. Etwas Blitzendes lag dort auf dem Boden. Mit einem Laut freudiger Ueberraschung bückte die suchende Gestalt sich vorüber und nach dem glitzernden Gegenstand dicht an der Wantenöffnung.

(Fortsetzung folgt.)

bedeutend übertrifft. Jenes steht zu diesem in dem Verhältniß von 2,5 zu 1. — In Verbindung mit anderen gleichartigen Vereinen wird der ostpreußische Centralverein der Gastwirthe gegen den Hausierhandel mit Bier auf den Straßen und für die Zwangseinführung der geaichten Bierfässer Schritte bei den Behörden versuchen. — Zwischen dem ostpreußischen Zweigverbande deutscher Müller und der hiesigen Bäckerinnung ist das Abkommen getroffen worden, daß das Mehl nach Bruttogewicht zum Verkaufe kommt. Die Müller verpflichten sich, nur Säcke von einem Gewichte unter 900 Gramm zu verwenden und die Säcke, falls sie unbeschädigt blieben, gegen 35 bis 40 Pfg. pro Stück zurückzukaufen. Die Säcke bleiben unbeschrieben und erhalten eine Plombe mit dem Namen des Müllers.

— **Bromberg,** 14. Juni. Die vom Magistrat geforderten 750 Mark zum Imbiß bei Gelegenheit der officiellen Besichtigung des neuerbauten Schlachthauses sind, dem Vernehmen nach, in der vorgestrigen geheimen Sitzung der Stadtverordneten abgelehnt worden.

Locales.

Thorn, den 16. Juni 1890.

— **Personalie.** Der Kanzleidiätar Etmanski bei dem Landgerichte in Thorn ist zum Kanzlisten bei dem Landgerichte in Graudenz ernannt worden.

— **Personalie aus dem Kreise.** Der Gutsverwalter Oscar Vicenz zu Birkenau ist als Schiedsmann für den Bezirk Birkenau auf die nächstfolgenden drei Jahre bestätigt worden.

— **Schulfest.** Die Schule der Bromberger - Vorstadt feiert ihr Schulfest morgen am 17. Juni im Ziegeleiwäldchen.

— **Schulfahrt.** Die Schülerinnen der höheren Töchterschule haben heute die vor acht Tagen wegen schlechten Wetters aufgegebenen Schulfahrt unternommen und sich mittelst Extrazuges nach Ottlotschin begeben.

— **Die Tyroler Sängergesellschaft** Stiegler, welche durch ihr früheres Auftreten in Thorn einen guten Namen erworben hat, wird im Schützenhause am Mittwoch und Donnerstag je ein Concert veranstalten, worauf wir hierdurch besonders aufmerksam machen.

— **Colonialverein** In der gemeinschaftlichen Sitzung, welche die Abtheilungen der Colonialgesellschaft zu Thorn und Bromberg in Schulitz kürzlich abgehalten haben, wurde beschlossen, die Vereinigung mit den Vereinen Graudenz, Dirschau, Elbing und Marienwerder zu einem Weichsel-Gau-Verband anzustreben. Außerdem wurde eine Zusammenkunft zwischen den Vereinen Thorn, Bromberg und Graudenz, die im Laufe des Sommers in Sartowitz stattfinden soll, in Aussicht genommen.

— **Sonnenfinsterniß.** Ueber die morgen Vormittag bevorstehende Sonnenfinsterniß heißt es: Am 17. Juni findet eine in ganz Europa, Asien, mit Ausnahme des östlichen Theiles, und Afrika bis zum Aequator sichtbare Sonnenfinsterniß statt. Jedoch nur in einem etwa 140 km. breiten Streifen wird der Mond vollständig vor die Sonnenscheibe treten. Dieser Streifen beginnt an der Westküste von Afrika bei 12 Grad nördlicher Breite, durchzieht die Sahara in der Richtung gegen Creta, geht über ganz Creta hinweg nach dem südlichen Theil von Klein-Asien, berührt das südliche Ende des kaspischen Meeres, streicht sodann gegen Calcutta und endet am Mekongfluß in Hinter - Indien Diese Sonnenfinsterniß tritt zu einer Zeit ein, wo der Mond nicht weit von seinem Apogäum ist, das ist jener Stelle seiner elliptischen Bahn, wo er von der Erde am entferntesten ist. In Folge dessen erscheint der Durchmesser des Mondes nur unter einem Gesichtswinkel von 29 Minuten 54 Secunden, während der Sonnen - Durchmesser 31 Minuten 32 Secunden, also um 1 Minute 38 Secunden mehr beträgt Die Mondscheibe kann daher die Sonnenscheibe nicht vollständig verdecken, und es bleibt ein schmaler Rand der Sonne sichtbar, der einem Ring gleicht und dieser Art von Finsternissen den Namen gegeben hat. Der Ring verhindert, daß die hochinteressanten Erscheinungen der Corona und der Protuberanzen, welche die totalen Sonnenfinsternisse so sehenswerth machen, in ihrer vollen Pracht auftreten, ja zumeist wird man sie überhaupt nicht sehen, aber nichtsdestoweniger bleiben die Phänomene in der Natur, wie das Aufsuchen der Nester durch die Vögel, das Verkriechen der Thiere und deren Aengstlichkeit, das Schließen, der Blumenkelche u. dergl. noch hochinteressant genug, daß sie Naturfreunde veranlaßt hat, sich in jene Gegenden zu begeben, wo die Finsterniß ringförmig ist. Als günstigster und am leichtesten zu erreichender Punkt erscheint Candia, die Hauptstadt Cretas, wo die Dauer der ringförmigen Phase etwas mehr als vier Zeitminuten beträgt. In allen anderen außerhalb des erwähnten Streifens liegenden Gegenden bedeckt nur ein Theil des Mondes die Sonnenscheibe und es findet eine sogenannte partielle Verfinsterung statt. Bei uns tritt die erste Berührung des Sonnen- und Mondrandes nach neun Uhr Vormittags und die letzte Berührung um 12 Uhr Mittags ein.

— **Der Pferde-Versicherungs-Fonds** der Provinz Westpreußen hat im Rechnungsjahr 1889/90 eine Einnahme von 63 195 Mk. gehabt; an Entschädigungen sind 48 500 Mk. gezahlt und dem Reservefonds sind 13 402 Mk. überwiesen worden. Aus dem Rindvieh-Versicherungsfonds sind Entschädigungen nicht gezahlt, auch Beiträge sind nicht erhoben worden. Der Reservefonds beläuft sich auf 39 037 Mk.

— **Beleihungsgrenze für Liegenschaften bei Sparkassen.** Der Minister des Innern hat neuerdings die Aufsichtsbehörden auf die Pflichten aufmerksam gemacht, welche denselben aus den Bestimmungen des Sparkassenreglements von 1878, betreffs der Beleihungsgrenze für Liegenschaften bei Sparkassen, erwachsen. Der Minister erachtet es für mit der Sicherheit der Sparkassengelder nicht vereinbar, bei der Beleihung von Liegenschaften über den 22½fachen Betrag des Grundsteuer-Reinertrages als Beleihungsgrenze hinauszugeben.

a. **Gefunden** wurden zwei Mützenschirme auf der Neustadt, ein Portemonnaie mit über 3 Mk. und vier Papier Rubeln, ein Portemonnaie mit über 2 Mk. in einem Geschäftslocal und ein Kinderarmband in der Ziegelei.

a. **Zugelaufen** ist ein kleiner gelblich-weißer Hund beim Zimmermeister Rinow, Bromberger Vorstadt.

a **Polizeibericht.** 10 Personen wurden verhaftet, darunter mehrere Obdachlose.

Aus Nah und Fern.

* (Eine neue Art von Schwindel) ist dieser Tage in Hamburg verübt worden. In einer dortigen Wirthschaft erschien ein fein gekleideter älterer Herr, welcher eine Brille trug, mit einem jungen Mann, der ihn wiederholt „Herr Doctor" anredete. Nachdem beide Herren sehr gut zu Abend gegessen und eine Flasche Wein getrunken hatten, wurde der „Herr Doctor" gesprächig und erzählte, daß er in der Nähe noch eine Operation vorzunehmen habe. Dann schickte er den jungen Mann, welcher anscheinend sein Gehilfe war, fort und ließ nachfragen, ob Alles bereit sei. Bald darauf kehrte der junge Mann zurück, steckte nur den Kopf durch die halbgeöffnete Thür der Gaststube und rief, der Herr Doctor möchte sogleich kommen. Dieser sprang jetzt schnell auf und entfernte sich mit dem Bemerken, er werde sogleich nach der Operation wiederkommen. Niemand wagte es, den Herrn Doctor zurückzuhalten, aber weder dieser noch sein Gehilfe haben sich bis jetzt wieder sehen lassen.

* (Kaiser Wilhelm's Lieblingsblume in Paris.) Die Modeblume im eleganten Paris ist in diesem Jahre die Kornblume. Irgend ein speculativer Gärtner hat es verstanden, die sonst kaum beachtete Blume in alle Knopflöcher, auf alle Gürtel zu zaubern. Nur wenige Leute an der Seine mögen wissen, daß es sich um die Lieblingsblume des ersten Hohenzollernkaisers handelt.

* (Etwa fünfzig italienische Schützen) werden zu dem großen deutschen Bundesschießen Anfangs Juli nach Berlin kommen.

* (Gewinn der Schloßfreiheits-Lotterie.) Der Haupttreffer von 500 000 Mk. ist bei der letzten Ziehung am Montag nach Breslau in die Collecte der dortigen Disconto-Bank gefallen. Die Nummer 31 069, auf welche der Gewinn fiel, ist nur in zwei Halbtheilen ausgegeben. Davon spielten die eine Hälfte die Buchhalter der Breslauer Eiswerke, die andere Hälfte der Kohlen-Kaufmann M. Kirstein in Breslau.

* (Ueber die bei Spandau stattgehabte Pulver-Explosion) entnehmen wir dortigen Localblättern noch Folgendes: Auf dem Erweiterungsbau der spandauer Pulverfabriken auf Haselhorst sind eine Reihe von Pulver-Trockenschuppen aufgeführt, welche durch Erdwälle einzeln von einander getrennt sind. Nr. 9 und 10 dieser Trockengebäude sind es, welche in die Luft flogen. Die beiden Häuser standen ungefähr in der Mitte des Terrains. Nichts davon ist mehr auf dem Platze zu sehen, wo die beiden Häuser gestanden. Ungefähr 300 Meter im Umkreise der Explosionsstätte ist der ganze Erdboden, sowie die Schutzwälle, welche die dortigen Häuser an zwei Seiten einfriedigen, mit weißem, mehlartigem Staub, Balkenstücken, Maschinentheilen 2c. bedeckt. Der weiße Pulverstaub ist bis nach dem nahe Charlottenburg gelegenen Spandauer Bock geflogen, wo er wie Reif auf die Gebäude, Bäume und Pferdebahnwagen niederfiel. Die benachbarten Trockenhäuser (Nr. 11 und 12), welche glücklicherweise nicht mit Pulver angefüllt waren, sind vollständig zusammengedrückt und eingefallen; ebenso sind die Maschinen- und Beamtenhäuser zum Theil beschädigt. Es war gerade Mittagszeit, so daß die meisten Arbeiter in dem Umkleidehause sich befanden und ihr Mittagbrod zu verzehren begannen. Auch dies Haus wurde zusammengedrückt, so daß eine Anzahl von Personen leicht verletzt wurden. In Spandau und allen umliegenden Orten wurden zahlreiche Fenster zertrümmert.

* (Hochwasser) hat es im Riesengebirge wieder einmal gegeben. Zacken und Bober sind aus ihren Ufern getreten und haben die Niederungen überschwemmt. Auch die Sandvorstadt in Hirschberg stand theilweise unter Wasser. Jetzt ist die schlimmste Gefahr beseitigt.

* (Ein Mord und ein Selbstmord) haben in Berlin stattgefunden. Ein „Handlungsreisender" Neyses hat die Frau eines Tischlers Feyerabend, mit der er ein Liebesverhältniß unterhalten, getödtet und dann sich selbst erschossen. N. hatte bei dem Tischlerpaare in Schlafstelle gewohnt. Der Mann ist vor einigen Wochen nach Amerika ausgewandert, weil ihm der Leichtsinn seiner Frau unerträglich wurde. Diese wurde aber auch des Neyses bald überdrüssig, und als derselbe wegen Hazardspieles eine Gefängnißstrafe verbüßte, suchte die Frau sich einen andern Liebhaber. Aus Eifersucht verübte N. die That.

Handels-Nachrichten.

Berlin, 13. Juni. Städtischer Centralviehhof. (Amtlicher Bericht der Direction) Gestern und heute standen am kleinen Markt zum Verkauf: 73 Rinder, 904 Schweine, 1024 Kälber, 931 Hammel. — Rinder wurden zu ungefähr den Preisen des vorigen Montags ziemlich geräumt. — Schweine erzielten, da nicht zu stark angeboten, bei flottem Handel in 2. und 3. Qualität (1. fehlte) 59—56 Mk. per 100 Pfd. mit 20 Procent Tara und wurden ebenfalls ausverkauft. Der Kälberhandel dagegen gestaltete sich flau und schleppend. Gute schwere Waare, sehr reichlich angeboten, mußte theilweise billiger abgegeben werden, als an den letzten Märkten. I. 58—60, ausgesuchte Posten darüber; II. 52—57, III. 43—51 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. Hammel blieben, wie gewöhnlich am kleinen Freitagsmarkt, ohne Umsatz, weil keine Nachfrage

Thorn, 14. Juni 1890.

Wetter: fleü.

Alles pro 1000 Kilo ab per Bahn.

Weizen, unverändert, 126pfd. bunt 174 Mk., 128pfd. hell 176 Mk., 130/1pfd. hell 178 Mk.
Roggen, unverändert, 122pfd. 137 Mk., 126pfd. 138/9 Mk.
Gerste, ohne Handel.
Erbsen, ohne Handel.
Hafer, 146—151 Mk.

Danzig, 14. Juni.

Weizen loco unv., per Tonne von 1000 Kilogramm 132—178 Mk. bez. Regulierungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 137 Mk., zum freien Verkehr 128pfd. 186 Mk.
Roggen loco höher, per Tonne von 1000 Kilogr., grobkörnig per 120pfd. inländischer 142 Mk. bez. Regulierungspreis 120pfd. lieferbar inländischer 142 Mk., unterpoln. 102 Mk., transit 101 Mk.
Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 54¾ Mk. Br., 54 Mk. per Octbr. - Decbr. 51 Mk. Gd., per Novbr.-Mai 51½ Mk. Gd., nicht contingentirt loco 34½ Mk. Gd, do. 32 Mk. Gd.

Königsberg, 14. Juni.

Weizen unverändert loco pro 1000 Kilogramm roter 119/20pfd. 170 Mk. bez.
Roggen unverändert, loco pro 1000 Kilogr. inländischer 125pfd. krank 139, 127pfd. 144 Mk. bez.
Spiritus (pro 1000 l. à 100% Tralles und in Posten von mindestens 5000 l.) ohne Faß loco contingentirt 55,50 Mk. Br., nicht contingentirt 35,50 Mk. Gd, Juni nicht contingentirt 35,50 Mk. bez.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 16 Juni.

Tendenz der Fondsbörse: schwach.		16. 6. 90.	14. 6. 90.
	Russische Banknoten p. Cassa	234,25	235,10
	Wechsel auf Warschau kurz	233,90	234,60
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	100,10	100,60
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	68,10	68,20
	Polnische Liquidationspfandbriefe	65,20	65,50
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc.	97,90	97,90
	Disconto Commandit Antheile	222,	222,20
	Oesterreichische Banknoten	173,95	174,10
Weizen:	Juni-Juli	202,75	202,—
	September-October	179,75	180,25
	loco in New-York	95,50	95,90
Roggen:	loco	153,	153,—
	Juni-Juli	150,70	152,—
	Juli-August	148,50	149,75
	September-October	146,60	148,—
Rüböl:	Juni	70,—	70,40
	September-October	56,40	56,70
Spiritus:	50er loco	55,20	55,20
	70er loco	35,20	35,20
	70er Juni-Juli	34,50	34,50
	70er August-September	35,10	35,10

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.

Wasserstand der Weichsel am 16. d Mitt. 12 Uhr am Windepegel 0,60m

Telegraphische Depeschen.

Continental-Telegraphen-Compagnie (früher Wolff'sches Büreau) Berlin
Eingegangen 11 Uhr 14 Min. Vormittags.

Valencia, 15. Juni. Nach amtlichen Berichten, sind in Puebladerugat am Sonntag neun weitere cholera-verdächtige Erkrankungen vorgekommen, wovon vier tödtlich verlaufen sind. Die Behörden Puebladerugats und Montichelvos verlangten telegraphisch ärztliche Hilfe und Arzneimittel. Von Albaida wird gleichartiger Tod einer von Puebladerugat eingetroffenen Person gemeldet. Der Civilgouverneur von Valencia erkrankte gestern in beunruhigender Weise erholte sich jedoch später wieder.

Nach langem schwerem Leiden verschied Sonntag Abend 8 Uhr unsere liebe Tochter

Lina

im Alter von 19 Jahren, welches tiefbetrübt anzeigen

Thorn, 16. Juni 1890.

J. Seepolt und Frau.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachm. 5 Uhr vom Trauerhause, Bäckerstraße Nr. 248 aus, statt.

Nachdem am 9. d. M. der Tod uns unsere gute Mutter entrissen, entschlief heute früh $2^1/_4$ Uhr auch unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der Kanzlist

Karl Mühle

im 64. Lebensjahre. Dieses zeigen, um stille Theilnahme bittend, an

Thorn, 15. Juni 1890

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Brombergerstr. 9a aus, statt.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heute unter Nr. 754 die Firma

Otto Lange

hierselbst gelöscht.

Thorn, den 11. Juni 1890.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

Der in der Gemarkung Rothwasser in der Zeit vom 2. April d. J. bis 15. Mai d. J. ausgelegt gewesene Rayonplan nebst Rayonkataster für den I. Rayon des Zwischenwerks IVb ist am 28. d. J von der Königlichen Commandantur zu Thorn gemäß § 11 des Reichs-Rayon-Gesetzes festgestellt worden.

Laut § 39 des genannten Gesetzes haben die Besitzer der Grundstücke, die sich durch die auferlegten Rayonbeschränkungen beeinträchtigt glauben, ihre Ansprüche auf Entschädigung binnen einer sechswöchentlichen Präclusivfrist und zwar in der Zeit vom 16. Juni bis 28. Juli d. J. **schriftlich** geltend zu machen und in dieser Zeit das bezügliche Schriftstück im Geschäftszimmer des Magistrats — Bureau I — abzugeben.

Es wird bemerkt, daß alle nach dem 28. Juli 1890 etwa noch eingehenden Entschädigungs-Anmeldungen **keine** gesetzliche Gültigkeit haben und deshalb auch **keine** Berücksichtigung finden werden.

Thorn, den 7. Juni 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Erd- und Maurer- sowie die Zimmerarbeiten und die Lieferung der eisernen Träger für den Erweiterungsbau der Schule in der Bromberger-Vorstadt sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Zu diesem Zweck haben wir einen Verdingungstermin auf

Donnerstag, 19. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

im Stadtbauamt anberaumt. Daselbst sind Angebote auf diese Leistungen für jede gesondert in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift bis zu dem genannten Zeitpunkt einzureichen.

Die Zeichnungen, Kosten-Anschläge und Bedingungen können vorher ebenda eingesehen werden.

Thorn, den 12. Juni 1890.

Der Magistrat.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Donnerstag, den 19. Juni 1890, Nachmittags 3 Uhr.

Tages-Ordnung:

Nr. 1. Betriebsbericht der Gasanstalt pro April 1890.

„ 2. Betr. das Ortsstatut betr. die Anlegung, Bebauung und Veränderung von Straßen und Plätzen in der Stadtgemeinde Thorn.

„ 3. Betr. Vergebung der Schlosserarbeiten am Dache des neuen Artushofgebäudes.

„ 4. Betr. die Abgabe von Einladungskarten bei Einladung der Stadtverordneten zu den Sitzungen derselben.

„ 5. Betr. Festsetzung des Gehalts des Materialienverwalters der Gasanstalt.

„ 6. Betr. Etats-Ueberschreitungen beim Waisenhause pro 1889/90 von zusammen 290 Mk. 68 Pf.

„ 7. Desgl. beim Kinderheim von zusammen 57 Mk. 50 Pf.

„ 8. Betr. Etatsüberschreitung von 117 Mk. 50 Pf. bei Töchterschulen B Tit. V Pos. 6b zur Ausstattung einer 8. Klasse.

„ 9. Betr. Beleihung des Grundstücks Altstadt Nr. 85 mit noch 6000 Mk. hinter bereits eingetragenen 12 000 Mk.

„ 10. Betr. die vorübergehende Einstellung eines Kassenschreibers in der Kämmereikasse gegen 2 Mk. tägliche Diäten.

„ 11. Final-Abschluß der Gasanstaltskasse pro 1. April 1890.

„ 12. Betr. Ergänzung des Beschlusses wegen Aufnahme eines Darlehns zur Deckung von Ausgaben, insbesondere für Bauten.

„ 13. Betr. Antrag auf Erhöhung der Nachtwächtergehälter.

„ 14. Betr. Revision der Kämmerei-Kassen-Rechnung pro 1888/89.

„ 15. Etatsüberschreitung bei der Krankenhauskasse pro 1889/90 in Höhe von 4605,29 Mk.

„ 16. Betr. Revision der Rechnung über den Ausbau der Innungsherberge.

„ 17. Betr. Revision der Rechnung des St. Georgen-Hospitals pro 1888/89.

„ 18. Protokoll über die monatliche ordentliche Kassenrevision vom 31. Mai d. J.

„ 19. Betr. Vergebung des Abbruchs des Thurmes am oberen Zwinger in der Gerberstraße.

„ 20. Betr. Unterstützung eines Lehrers.

„ 21. Betr. Ersatzwahl des Bezirks- und Armenvorstehers für den VII. Bezirk.

„ 22. Betr. die Gewährung einer Badeunterstützung an einen Lehrer.

„ 23. Betr. die Erweiterung der Reinigungsanlage in der Gasanstalt.

„ 24. Betr. den Final-Abschluß der Ziegeleikasse pro 1. April 1889/90.

„ 25. Betr. die Einrichtung eines Sparkassen-Lokals.

„ 26. Betr. die Petition mehrerer Anwohner der Bromberger-straße um Anschluß an den Canal zum Zweck der Entwässerung ihrer Grundstücke.

„ 27. Betr. die Krüger'sche Defectensache.

„ 28. Betr. Etatsüberschreitung in Höhe von 324 M. 41 Pf. bei der Kasse des Wilhelm-Augusta-Stifts pro 1889/90.

„ 29. Betr. Abzahlung der Restkosten für das Kriegerdenkmal an Professor Salviati.

„ 30. Betr. die Beleihung des Grundstücks Bromberger-Vorstadt 9a mit 20 000 Mk.

„ 31. Betr. Vorarbeiten für die Wasserleitung und Canalisation.

„ 32. Betr. die Beleihung des Grundstücks Neustadt Nr. 187/188 mit 40 000 Mk

Thorn, den 16. Juni 1890.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.

gez. **Boethke.**

Es werden

2000 Cbm Sinkstücksteine

frei Weichselufer gekauft. Billigste Preisangabe nebst kürzester Lieferzeit wird unter Nr. 6862 an die „Danziger Zeitung", Danzig, erbeten.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Für die **Königliche Oberförsterei Schirpitz** sind in dem Quartal Juli/September 1890 folgende Holzversteigerungstermine anberaumt, welche Vormittags 10 Uhr beginnen.

Laufende Nr.	Datum.	Ort des Versteigerungs-Termins.	Belauf.	Es kommt zum Verkauf.
1. 2. 3.	9. Juli. 6. August. 17. Septbr.	**Ferrari-Podgorz**	Lugau-Rudak.	Bau-, Nutz- und Brennhölzer.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Zahlung kann an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet werden.

Die übrigen Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Licitation bekannt gemacht.

Schirpitz, den 13. Juni 1890.

Der Oberförster.

Gensert.

Mähmaschinen!

Massey & Toronto

Gras- und Getreidemäher.

Getreidemäher

mit Garbenbindern

empfiehlt unter Garantie und hält stets vorräthig

E. Drewitz,

Thorn.

Hauptgewinn: 600 000 Reichsmark, 500 000 Reichsmk., 400 000 Reichsmark, 2mal 300 000 Reichsmark, 3mal 200 000 Reichsmark u. s. w.

Original-Kaufloose 5. Kl. der **Berliner Schloßfreiheit-Lotterie** (Hauptziehung: vom 7. bis incl. 12. Juli 1890, kleinster Gewinn: 500 Mark versendet gegen baar, so lange Vorrath reicht: $^1/_1$ à 120, $^1/_2$ à 60, $^1/_4$ à 30, $^1/_8$ à 15 Mk.; ferner **Kauf-Antheil-Loose** 5. Klasse mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen: $^1/_8$ à 14, $^1/_{16}$ à 8, $^1/_{32}$ à 4, $^1/_{64}$ à 2 Mark. Die Gewinne dieser Lotterie werden bei mir sowohl bei Original- wie bei Antheil-Loosen planmäßig ohne jeden Abzug ausgezahlt. Amtliche Gewinnliste 5. Kl. incl. Porto 30 Pf.

Hauptgewinn: 600,000 Reichsmark baar.

Original-Kauf-Loose 4. Klasse **182. Preuß. Lotterie** (Hauptziehung vom 22 Juli bis 9. August 1890) versendet gegen baar, so lange Vorrath reicht, ohne alle Bedingungen: $^1/_1$ à 240, $^1/_2$ à 120, $^1/_4$ à 60 Mk.; ferner kleinere Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen: $^1/_8$ à 24, $^1/_{16}$ à 12, $^1/_{32}$ à 6, $^1/_{64}$ à 3,25 Mk. Amtliche Gewinnlisten 4. Klasse versendet à 50 Pf. pro Exemplar.

Carl Hahn, Lotteriegeschäft in Berlin S, W., Neuenburger-Straße 25. (gegr. 1868.)

Ich habe mich hier als

Arzt

niedergelassen und wohne Seglerstraße 92|93, 1 Treppe im Hause des Herrn S. Hirschfeld.

Dr. Hirschberg.

S. Engel in Posen,

Seifen-, Parfümerien und Fettwaarenfabrik mit Dampfbetrieb,

gegründet 1824,

empfiehlt billigst **unter Bürgschaft:**

Riegel-, Stück-, Faß-, medicinische und wohlriechende Seifen, Blumengerüche für Taschentuch und Zimmer, Mund- und Kopfwasser, Pulver u. Pasten für Gesicht und Zähne, Crystall- und Ammoniak-Soda, Crême, Strahlenstärke, Ultamarienblau, Lichte, Wagenfette, (schwimmende), Maschinenöle und chemisch-technische Erzeugnisse aller Art.

Friedrichs-Heilquelle, Gnesen

Regierungsbezirk Bromberg.

Heilbewährt zum Trinken und Baden bei Magen- und Darmleiden, bei Asthma, Leberstockungen, Hämorrhoiden und Blasenleiden, bei Skropheln, eingewurzelten Katarrhen der Nase, des Rachens, des Kehlkopfes, der Lunge, bei Nieren und Gallensteinen.

Nach Analyse des Dr. Jeserich, Berlin, nähert sich der Brunnen denen von Carlsbad und Franzensbad.

Begutachtet und empfohlen vom Geh. Obermed.-Rath Prof. Dr. Bardeleben, Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Senator, Berlin, Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Fischer, Breslau, Dr. Guttmann, Direktor des städt. Krankenhauses Moabit, Berlin, Geheimrath Prof. Dr. v. Nußbaum, München, Prof. Dr. H. Krause, Prof. Dr. Litten, Berlin, 2c.

In Gnesen: Badehaus, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechend, auch Dampf-, Moor-, Sool- 2c. Bäder; Kurgarten, gute Hotels und Privatwohnungen.

Versandt der Friedrichs-Heilquelle 1889, 1. Versandjahr ca. 10,000 Flaschen. Im selben Jahre war auch bereits eine größere Anzahl **Kurgäste** hier anwesend. Brochüren auf Wunsch gratis und franco.

Eine kl. Wohn. in der Stadt bis 120 Mk. wird z. miethen gesucht. Off. u. A. B. 15 in der Exp. d. Ztg.

Eine Sommerwohnung mit auch oh. Möbel von gleich zu verm. in der Gärtnerei von H. Hinze.

Schützenhaus-Garten.

Dienstag, den 17., Mittwoch, d. 18. u. Donnerstag, 19. Juni cr.

Großes Concert

der

Tyroler Concertsänger-Gesellschaft J. Stiegler

aus dem Zillerthal.

4 Damen, 5 Herren.

Anfang 8 Uhr.

Entree 60 Pf. Kinder 30 Pf.

Billets à 50 Pf.

sind vorher in den Cigarrenhandlungen der Herren Duszynski u. Henczynkis zu haben.

Thorner

Beamten-Verein.

Sonntag, den 22. d. Mts.

Fahrt nach Ottlotschin.

Abfahrt 12 Uhr 9 Min. vom Hauptbahnhofe. Rückfahrt mit dem Sonderzuge nach Bahnhof Stadt Thorn.

Gymnasium.

Auf dem Rückwege von Barbarken am 18. d. Mts. wird der Zug der Schüler ca. alle zwanzig Minuten anhalten, um die nachfolgenden Wagen passiren zu lassen. Die Inhaber von Fuhrwerken werden hiervon mit der ergebensten Bitte in Kenntniß gesetzt, nicht an dem Zuge vorüberzufahren, so lange derselbe in Bewegung ist.

Dr. Hayduck,

Director.

---

100 MARK werden einem Jeden **zugesichert**, der nicht geheilt wird oder dessen Gesundheit sich nicht bessert durch das unvergleichlich erfolgreiche neue Universal-Medicament: Hämaton, welches Herrn Apotheker Hartzema in Amsterdam vollständig von heftigem veraltetem Rheumatismus mit Steifheit und Verkrümmung der Gelenke befreit hat. Dieses Medicament entfernt die Urinsäure-Ablagerungen — die einzige Ursache aller Formen von **Gicht** und **Rheumatismus** — aus dem Körper des Leidenden, und ist folglich das einzige Mittel, welches, selbst in ganz veralteten Fällen, **vollständige Heilung** herbeiführen kann. Dasselbe hat sich jetzt schon einen Weltruf erworben und wurde auf den jüngsten hygienischen Ausstellungen in Paris und in Gent mit der goldenen und der silbernen Medaille; von der U. O. Umberto I. von Italien mit der **großen goldenen Medaille** erster Classe sammt Verdienst-Diplom, und außerdem noch mit verschiedenen Ehren-Medaillen **prämiirt**. Die schmeichelhaftesten Briefe von unzähligen dankbaren Geheilten, worunter von fürstlichen Hoheiten, Professoren und Aerzten, sowie die Medaillen, stehen zur Einsicht. Zusendung auf Wunsch nach allen Plätzen der Welt, nach Deutschland nach Belieben gegen Postnachnahme. Ganze Fl. Mk. 8, halbe Mk. 5. Nur direct vom obigen Apotheker zu beziehen.

L. Meyer, Reiden u. St. Ludwig
Schweiz Elsass

versendet franko gegen Nachnahme gereinigte Bettfedern



pr. $^1/_2$ Kilo 60 ₰ u. 80 ₰ ferner: dampfgereinigt, ärztlich empfohlen à 1 ℳ. Für feine Deckbetten à ℳ 1.50, 2.— 2.50 u. 3.—. Prima Daunen à ℳ 3.—, 5.—, 6.— u. 7.—. Rosshaare à ℳ 1.20, 2.— und 2.50. Matratzenwolle à ℳ 1.— und 1.50.

Wiederverkäufer Rabatt!

Freiwillige

Versteigerung.

Freitag, den 20. d. Mts.

von Vorm. 10 Uhr ab, Bäckerstr. 246 im Restaurations-Local werden umzugshalber **Sophas, Möbel Tombank, Lampen** u. **Hausgeräth Gläser** 2c. gegen sofortige Bezahlung versteigert

---

Verloren

eine zweireiige rothe **Corallen-Kette.** Der Finder wird gebeten gegen Belohnung abzugeben

Araberstraße 132, 2 Tr.

Die Zeitung Nr. 132 der „Thorner Zeitung" wird zurückgekauft.

Die Expedition.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.